

FREUDVOLLES GEISTIGES ERWACHEN

Michael J. Tamura

In seinen Vorträgen und Seminaren gelingt es dem spirituellen Lehrer und Heiler Michael Tamura immer wieder, die Menschen an das ewige Licht, das sie sind, zu erinnern. Dies in einer leichten, humorvollen Art. Wie können wir zur Freude des Geistes erwachen? Und wie diese Freude in allen Situationen des Alltags aufrechterhalten? Wie können wir wissen, dass wir grenzenlos sind – und gleichzeitig in den Grenzen eines irdischen Körpers leben, dies voller Freude? Wer die Worte von Michael Tamura auf sich wirken lässt, spürt, dass es möglich ist, stets in der Freude zu sein.

Transkription eines Vortrags vom 2. Juni 2017 in Zürich

Alles ist Energie. Unsere Worte sind Energie, unsere Gedanken sind Energie, unsere Körper sind Energie. Wir wissen bereits, dass alles im Universum Energie ist. Das bedeutet, es gibt nur eine einzige Energie und diese einzige Energie schwingt auf viele verschiedene Arten.

Es ist wie beim Musizieren. Was ist das Schöne an der Musik? Was passiert, wenn sich zwei oder mehr Musiker zusammenfinden, um gemeinsam zu musizieren? Wir glauben meist, es sei die Musik, die die Freude bringt. Aber es ist nicht die Musik an sich, es ist das Spielen der Musik, ob man nun singt oder ein Instrument spielt. Wenn mehrere Musiker zusammen spielen, dann vergessen sie, dass sie sich normalerweise getrennt fühlen. Wie isoliert sie auch in ihrem sonstigen Leben sind, beim gemeinsamen Musizieren kommen sie aus dieser Isolation heraus.

Dasselbe ist heute passiert, als ihr hierhergekommen seid. Habt ihr gespürt, wie viel Freude da war, als ihr euch alle als Freunde wiedertroffen habt?

Das Gleiche geschieht, wenn sich mehrere Menschen zum Musizieren zusammenfinden. Jeder lässt ein wenig von der Notwendigkeit los, ein Individuum sein zu müssen. Normalerweise machen wir uns immer sehr viele Sorgen darüber, was mit uns passieren wird. Aber beim Musizie-

ren beginnen wir, das Ich zu vergessen. Allen liegt vor allem die Musik am Herzen. Wenn wir zusammen spielen, können wir nicht in Wettstreit treten und denken, ich bin wichtiger als die anderen. Es ist erst Musik, wenn jeder Musiker wegen der Musik da ist und nicht um seiner selbst willen.

Alles wirkt zusammen, Energie ist eins.

Ich habe das Beispiel des Musizierens und der dabei empfundenen Freude gewählt, weil diese Freude der Einheit entstammt. Sie kommt dann, wenn wir all das beiseitestellen, was uns voneinander trennt. Eine Weile können wir dann diese Einheit erleben, die allem unterliegt. Einheit ist etwas ganz anderes als Einförmigkeit. Einförmigkeit bedeutet, äusserlich gleich auszusehen, aber dabei kann man innerlich sehr unterschiedlich sein. Bei der Einheit kann es äusserlich vollkommen unterschiedlich aussehen, aber innerlich ist alles eins. Könnt ihr euch ein Orchester vorstellen, das nur aus Geigen besteht, in dem jeder Musiker das gleiche Instrument und die gleichen Töne spielt? Das geht zum Üben, aber Musik ist das nicht. Was ein Musikstück so freudvoll macht, ist doch, dass so viele verschiedene Instrumente daran beteiligt sind, sie klingen unterschiedlich, sie spielen Unterschiedliches. Obwohl die Musi-

ker nicht alle die gleichen Töne spielen, sind alle Töne in Harmonie miteinander. Das Einzige, das gleich bleibt, ist die Tonart, in der sie spielen. Das ist Einheit. Einförmigkeit ist langweilig, flach, egal wie technisch perfekt die Musiker spielen. Würden alle die gleichen Instrumente und die gleichen Töne spielen, wäre es langweilig. So würde die grenzenlose Kreativität unglaublich beschränkt auf eine einzige Sache. Aber Musik ist dann Musik, wenn verschiedene Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund, verschiedenen Instrumenten und verschiedenen Spielweisen zusammenkommen und diese eine Ewigkeit gemeinsam zum Ausdruck bringen. Dann kommt die Freude dieser grenzenlosen, ewigen, unbeschränkten Energie zum Ausdruck.

So ähnlich ist es, wenn ich mich in dieser Gruppe hier umschaue. Ich schaue mir jeden Einzelnen von euch an. Ihr habt alle unterschiedliche Körper, unterschiedliche Gesichter, ihr seid nicht gleich alt, und jeder hat einen anderen Hintergrund. Aber eure Körper interessieren mich auch nicht so sehr. Ich interessiere mich für euch. Und weil ich mich für euch interessiere, sehe ich in jedem Einzelnen das helle Licht, das ihr in Wirklichkeit seid.

Dieses helle Licht ist der gleiche ewige Teil, der in jedem von uns ist. Wenn sich die Leute in Indien begrüßen, sagen sie «Namaste» und legen die Handflächen vor der Brust aneinander. Damit ist gemeint: das Göttliche in mir (die eine Hand) grüsst das Göttliche in dir (die andere Hand), der Geist in mir heisst den Geist in dir willkommen. Für mich spielt es keine Rolle, ob wir zueinander «Grüezi», «Hello» oder was auch immer sagen. Das Wichtige ist, dass jeder, wenn er einen anderen grüsst, den Geist in ihm erkennt, dass er im anderen Menschen das Licht erkennt. Dieses grenzenlose, helle Licht in jedem Menschen beginnt als ganz kleiner Punkt. Dieser Teil von euch sieht für mich aus wie ein heller Stern am dunklen Nachthimmel. Obwohl die Sterne unterschiedlich weit entfernt sind, leuchten sie doch alle hell. Dieser Teil in jedem von uns ist nicht nur grenzenlos und ewig, sondern auch in jedem dasselbe. Ewigkeit bedeutet, es ist das Gleiche; Grenzenlosigkeit bedeutet, es ist das Gleiche. Wie beim Musizieren: Alle spielen zwar das gleiche Stück, doch die Ausdrucksform jedes Instrumentes und jedes Musikers ist einzigartig. Um

diesen ganz hellen Punkt in euch herum sehe ich wunderschöne Farben. Jeder Mensch ist von solchen wunderbaren Farben umgeben, und hier unterscheidet ihr euch alle voneinander. Der identische Teil in euch allen bleibt gleich, da kann man gar nicht viel sagen, da ist äusserste Freude, Frieden, Freiheit, das hat keine Grenzen. Aber in dem Teil um euch herum, dort wo ihr euch zum Ausdruck bringt, gibt es so viele verschiedene Facetten. Von einem Menschen zum anderen unterscheidet es sich völlig, und das schaue ich auch besonders an, wenn ich einen Vortrag halte. Wenn ihr das nur morgens beim ersten Blick in den Spiegel sehen könntet! Ohne all diese Filter in eurem Kopf, die ihr davor schaltet und die euch hindern, wirklich zu sehen. So glaubt ihr eben meistens, ihr wäret dunkel und unglücklich. Aber du meine Güte, wenn ihr die Augenbinde abnehmen würdet ...! Das ist damit gemeint, geistig zu erwachen, für das Licht zu erwachen oder auch zur Wahrheit zu erwachen. Aber das sind nur Wörter.

Wer sich wirklich zutiefst für die Wahrheit interessiert, scheut oft vor den Wörtern zurück, die die Religionen verwenden. Aber Wörter sind auch nur Wörter. Die Wörter, die jemand benutzt, sind für mich nicht so wichtig. Mich interessiert, was der Mensch wirklich sagen will. Beim Gespräch mit einem Menschen höre ich ihm nicht nur zu, sondern ich schaue auch. Es kommt oft vor, dass das, was aus seinem Mund kommt, nicht viel damit zu tun hat, was er zeigt. Würde man diesen Menschen einen Lügner nennen, müsste man fast alle Menschen Lügner nennen. Wir alle streben danach, das zum Ausdruck zu bringen, was wir wirklich meinen, aber den meisten gelingt das nicht so recht. Bist du jedoch in der Lage, zu sehen, was der andere wirklich meint, obwohl seine Worte nicht ganz damit übereinstimmen, dann habt ihr eine grossartige Kommunikation, sogar wenn dein Gegenüber selber nicht weiss, was es sagt.

Zurück zur Ewigkeit, zur Grenzenlosigkeit. Alles was eins ist und nicht unterteilt, ist grenzenlos, ist ewig, denn Einheit, Einssein bedeutet, es gibt weder Anfang noch Ende. Gibt es keinen Anfang und kein Ende, existiert auch keine Unterteilung, und gibt es keine Unterteilung, dann ist es ewig. Und wenn es ewig ist, dann ist es alles dasselbe. Ewig verändert sich nie. Denkt man allerdings intellektuell darüber nach und stellt sich vor: «Ewig-



keit – immer gleich», gelangt man vielleicht zum Schluss: «So etwas Langweiliges, das möchte ich nicht.»

Erschienen jetzt der berühmte Geist aus der Flasche und würde ewiges Leben anbieten, würden sich die meisten von uns wohl nicht darauf einlassen. Und warum? Weil der Geist eine Bedingung daran geknüpft hat. «Du musst nur Ja sagen und du wirst ewig leben – genauso wie du bist.» Wie viele von euch wären damit einverstanden, ewig zu leben, genauso wie ihr seid? Aha, ich sehe, keiner stellt sich zur Verfügung. Warum zögern wir? Weil wir uns für unzulänglich halten! Wären wir ständig freudvoll und ekstatisch-glücklich, würden wir ohne jedes Zögern sagen: «Sicher, gib mir das ewige Leben, genauso wie ich bin.» Unsterblichkeit bedeutet ewig, das heisst, man kann sich nicht mehr verändern, man müsste genau so bleiben, wie man ist. Das führt uns zur Frage: Warum sind wir nicht zufrieden mit uns selbst?

Wenn du über dich selber nachdenkst oder in den Spiegel schaust, was glaubst du, sei mit dir nicht ganz in Ordnung? Würdest du dich vollkommen grossartig sehen, jenseits jeden Mangels, wärest du keinen Moment mehr unglücklich. Was macht uns eigentlich unglücklich? Es gibt viele Dinge an uns, mit denen wir unzufrieden sind. Fragt dich aber jemand, ob du zufrieden seist, dann würdest du sicher antworten: «Ja, ich bin ganz zufrieden, ich bin glücklicher als mein Nachbar, es geht mir

besser als den meisten Menschen.» Doch das ist nicht Glück, Glück ist kein Wettbewerb. Ewigkeit ist mehr als das.

Wie fühlen wir uns, wenn wir unglücklich sind und leiden? Man hat das Gefühl, es dauert ewig. Ist man dagegen in fröhlicher Gesellschaft oder tut etwas, das einem Spass macht, geht die Zeit schnell vorbei, sie verfliegt im Nu. Wir sollten also lieber lachen und alles im Leben geniessen, denn es ist so kurz. Nur wenn wir leiden, schauen wir ständig auf die Uhr und fragen uns, wie lange geht das noch, wie lange halte ich dieses Leiden noch aus?

Mancher von euch bereut Fehler, die er in seinem Leben gemacht hat. Es tut mir leid, euch enttäuschen zu müssen, ihr habt keine Fehler gemacht. Nicht nur habt ihr keine Fehler gemacht, ihr habt auch einfach falsch interpretiert, was ihr für Fehler gehalten habt. Ihr habt Entscheidungen getroffen, die grösseres Leiden zur Folge hatten. Aber ihr müsst bedenken, wo ihr auf eurem spirituellen Weg steht. Jeder Einzelne hier ist schon sehr weit. Wenn ihr euch auf eine Inkarnation einlasst, macht ihr das nicht leichtsinnig. Da wird sehr viel geplant vorher. Da gibt es keine Zufälle, bei keinem von euch. Alle Erfahrungen in eurem Leben sind dazu da, euch auf dem Weg, den ihr gehen sollt, zu halten. Sobald ihr vom richtigen Weg abkommt, macht ihr gewisse Erfahrungen, die dazu dienen, euch auf den richtigen Weg zurückzuführen.

Wenden wir uns noch einmal unserem Anfangsbeispiel zu, der Musik. Selbst Musik zu machen ist sehr erfüllend und gibt viel Freude, egal ob Pop, Folk, Rock'n'Roll, Jazz, Blues bis zur klassischen Musik. Doch in allen Musikrichtungen gab und gibt es viele grosse Stars, die dem Alkohol oder den Drogen verfallen waren, Depressionen hatten, sehr unglücklich waren oder sogar Selbstmord begingen. Man fragt sich, woran liegt es, dass Menschen, die dieser ewigen Freude beim Musizieren so nahe sind, dann so enden? Das ist einfach zu beantworten: Es lässt sich mit dem Sterben und einer Nahtoderfahrung vergleichen: als wenn man plötzlich tot umfällt, diese grenzenlose Ewigkeit erfahren darf – und dann wieder zurückkommt.

Wenn ich erzähle, dass ich schon fünf Nahtoderfahrungen hatte, reagieren die Anwesenden immer mit: «Oh, wie furchtbar!» Ich erkläre dann jeweils, Sterben ist einfach, das Problem liegt im Zurückkommen: wenn man wieder ganz hier ist und sich darauf einlässt, hierzubleiben. Hat man einmal einen Vorgeschmack vom Himmel und von der Ewigkeit bekommen, verstehe ich sehr gut, dass diese Leute drogensüchtig werden, weil sie gemerkt haben, dass diese Erfahrung so viel schöner war als alles, was sie hier haben. Schafft man es nicht, diesen Einblick in die Ewigkeit in sein Leben zu integrieren, dann wird es schlimm. So ist es leicht zu verstehen, warum jemand nach einem solchen Erlebnis unglücklicher sein kann als andere Menschen, wie bei einem Kind, das ein wunderbares Spielzeug hatte, das ihm dann wieder weggenommen wurde. Oder um beim Musiker zu bleiben, auch wenn er an einem Konzertabend wunderbar gespielt hat, so gibt es doch sehr viel Arbeit und Mühen an den anderen Tagen zwischen den Konzerten.

Zur Freude des Geistes aufzuwachen, ist vergleichbar mit der Freude eines Musikers, der eine wunderschöne Musik gespielt hat und sie dann, wenn er das Instrument beiseitegelegt hat, aus dem Konzertsaal mitnimmt und weiterhin Zugang zu dieser gleichen Freude hat, während er sein

Auto lenkt oder eine E-Mail beantwortet, die er lieber nicht beantworten würde, oder seine Steuern bezahlt.

Wenn ihr euch erinnert, ich habe vorhin gesagt, ich kann in jedem Einzelnen von euch dieses strahlend helle Licht sehen, und jeder Einzelne von euch besitzt unglaubliche Kreativität. Das sage ich nicht jedem, dem ich auf der Strasse begegne, denn das wäre nicht wahr. Ich spreche von der Kreativität, die ihr als Seelen in dieser Welt bereits zum Ausdruck bringt. Jetzt denkt ihr vielleicht: «Ja, wenn ich ein grosser Musiker, ein Filmstar oder ein grossartiger Künstler wäre, dann wäre da vielleicht was dran, aber ich bin doch nur ein gewöhnlicher Mensch.»

Nicht von meinem Gesichtspunkt aus. Jeder Einzelne von euch hier hat mindestens sieben oder acht unterschiedliche Farben in seiner Aura. Ich habe die ganze Welt bereist, und es gibt auf dieser Welt Teile, wo es ganz selten ist, überhaupt jemand mit sechs Farben in der Aura zu finden. In der heutigen Menschheit haben die meisten im Moment vier, fünf oder sechs Farben. Diejenigen, die sechs Farben aufweisen, sind häufig diejenigen, die an der Spitze der Gesellschaft stehen. Die meisten hier würden sich wohl nicht als Spitze der Gesellschaft betrachten, denn ich sehe im Raum keinen, der einen Privatjet oder eine riesige Yacht zur Verfügung hätte. Man fragt sich, womit hat es zu tun, dass es auf der ganzen Welt Menschen gibt, die enorm viel Erfolg und Geld haben, jedoch oft weniger kreativ und weniger machtvoll sind, als ihr es seid? Ist das nicht eigenartig? Meine lapidare Antwort: Die irdische, materielle Welt ist nun mal so.

Welches ist das grösste Problem, wenn du als unsterbliche Seele hier auf der Erde geboren wirst? Ihr habt es bereits gehört: Sterben ist einfach, aber zurückkommen und dann hierbleiben nicht so sehr. Mit der Geburt kam man aus der Ewigkeit, der Unsterblichkeit, der Grenzenlosigkeit in eine totale Beschränkung hinein. Und hierbleiben, den Alltag meistern und dabei noch lachen und mit sich selbst zufrieden sein, das ist

Ich kann in jedem Einzelnen von euch dieses strahlend helle Licht sehen, und jeder Einzelne von euch besitzt unglaubliche Kreativität.

gar nicht leicht. Wäre es nämlich einfach, würdet ihr es schon die ganze Zeit machen.

Dieser Körper wurde geboren, und er wird sterben. Das ist jedoch das genaue Gegenteil von dem, was du *wirklich* bist. Du wirst nie geboren und wirst auch nie sterben. Du kommst aus der Grenzenlosigkeit in einen Körper hinein, der von allen möglichen Umständen beschränkt wird. Selbst wenn du vollkommen gesund bist, es gibt immer noch die Schwerkraft. Keiner von uns hat bis jetzt die Schwerkraft überwunden. Ich könnte mich zwar sporadisch von der Schwerkraft befreien, ich muss nur meinen Körper verlassen. Das gilt auch für euch. In der Nacht, wenn ihr einschläft, befreit ihr euch für eine gewisse Zeit von der Schwerkraft, aber der Körper liegt trotzdem im Bett.

Warum ist es für uns so schwierig, durch Wände zu laufen, zu teleportieren oder zu levitieren? Weil die Erde schon seit Jahrtausenden so dicht ist. Alles wird sehr dicht, und die ganz hohen, hellen, lichten Energien werden verdichtet. Diese verdichtete Energie erleben wir als feste Körper. Mental interpretieren wir diese als abgetrennte Dinge, und wir vergessen, dass alles nur Energie ist. Dieser Stuhl ist Energie und die Luft neben dem Stuhl und die, welche den Stuhl durchdringt. Meine Stimme ist Energie, die durch diese Luftenergie vibriert. Die Gedanken darüber, was ich spreche oder was ihr seht, ist Energie. Die Gefühle, die ihr habt, sind Energie. Alles, was ihr erleben könnt, ist Energie.

Der erste Schritt, die Energie zu meistern, besteht darin, zu erkennen, dass alles nur Energie ist. Du kannst zwar verschiedene Bezeichnungen für verschiedene Dinge verwenden, aber du darfst nicht daran glauben. Deswegen sehe ich, was ich sehe, auf der energetischen Ebene, weil ich weiss, dass alles Energie ist. Ich trenne die Dinge nicht voneinander. So kann ich die Energi-

en um eure Körper sehen, die man Aura nennt, und die Energie um das helle Licht, das ihr seid. Das ist eure geistige Aura, die Aura eurer Seele könnte man sagen, es sind einfach verschiedene Ebenen der gleichen Energie.

Das helle Licht, das ich in jedem von euch erblicke, ist die undifferenzierte Grundenergie, das, was von den Religionen Seele genannt wird. Die Quantenphysiker werden immer weiter forschen. Sie werden wahrscheinlich Gott eher als viele religiöse Menschen finden, weil sich Letztere oft in Dogmen verstricken: Ein spiritueller oder religiöser Führer hat das und das gesagt, also muss es wahr sein. Aber der Wissenschaftler muss es mit seinen Augen sehen oder mit seinen Ohren hören und zweitausend Mal geprüft haben, bevor er es als wahr akzeptiert. Zurzeit befindet sich der Wissenschaftler hier und der Religiöse dort, und ich bin in der Mitte. Ich bin an keine der beiden Seiten gebunden. Und was ist hier in der Mitte? Es ist wie die Schweiz neutral. Ich beziehe nicht Stellung.

Ein Teil in mir sagt zwar wie der Wissenschaftler: Wenn ich es nicht selber erleben kann, werde ich es nicht glauben. Aber das direkte Erleben ist nicht dasselbe wie die Durchführung von vielen wissenschaftlichen Experimenten, um etwas zu beweisen zu versuchen. Intuitiv etwas zu wissen, bedeutet, sich dessen gewiss zu sein. Doch man wird nie fähig sein, es einem anderen Menschen zu beweisen. Es ist nicht ein Glaubenssatz, es ist nicht etwas, das du gelesen hast oder das dir jemand erzählt hat, du erlebst es selbst. Und nicht nur erlebst du es selbst, sondern du hast das Wissen, das dir sagt: «Ich weiss, dass ich weiss.»

Denn die Wahrheit verändert sich nie. Wenn sich etwas von Moment zu Moment verändert, dann weiss ich, dass es *nicht* wahr ist.

Michael J. Tamura verfügte von Geburt an über aussergewöhnliche intuitive und spirituelle Heilkräfte. Er verbrachte die ersten sechzehn Jahre seines Lebens im liebevollen Umfeld seiner Familie in Japan. Heute in Kalifornien lebend, wurde er zu einem Pionier in der Ausbildung von spirituellen Heilern und führt eine Praxis als spiritueller Lehrer, Heiler und Berater. Als «Heiler der Heiler» und inspirierender Lehrer hält er in aller Welt Seminare, Vorträge, Workshops und Retreats. Er ist Autor des Buches «Wozu sind wir hier?» Homepage: www.michaeltamura.com